

est desolatus. Wer Ohren hat zu hören, der leugnet diese Wahrheit nicht. Wird die Zahl 1. hörbar (*), so entdecket ein scharfes Ohr auch die 2. 3. 4. 5. und mit denselben den harten Accord. Die Verhältnisse dieser 5. Zahlen erklären die Natur des harten Accords, daß er nemlich ein Wesen sey, das sich mit dreyerley Namen in einer Unität darstelllet. Also entspringet der harte Accord aus der Natur des Klangs, und nicht aus der Klangsympathie; denn diese ist nur eine Wirkung (Effectus) des Klangs, und gehet einzig und allein auf den harten Accord, und auf solche Klänge, welche die Theile desselben 2. 3. 4. 5. 10 mal, ohne Ueberschuß enthalten, wie die Figur Tab. XVII. dieses Buchs deutlich zu Tage leget und erkläret. Da siehet man, daß eine Saite C auch auf die in $\flat E$ E F G $\flat A$ A und e enthaltene Einklänge, die entweder Octaven, Quinten oder grosse Terzen zu C sind, wirken könne. Aber C wirkt kein $\flat E$, sondern theilet es nur in 5. g- ab; kein E, sondern theilet es in 4. e- ab; kein F, sondern theilet es in 3. c-; kein G, sondern theilet es in 2. g-; kein $\flat A$, sondern theilet es in 5. c=; kein A, sondern theilet es in 3. e-; kein e, sondern theilet es in 2. e-. Alle zusammen sind der harte Accord, den die Saite C enthält: C c g c- e- g- c=. Da kan man nicht sagen: Aus der Klangsympathie entspringen die 3. weichen Accorde C $\flat E$ G, F $\flat A$ c, A c e, sondern aus der Zusammensetzung der dreyen, dem Namen nach unterschiedenen Theile, des harten Accords können 3. weiche Accorde entstehen, davon a c e der erste, c $\flat e$ g der andere, und f $\flat a$ c der dritte ist, und die 7. Töne, C, $\flat E$, E, F, G, $\flat A$, A enthalten ein jeder vor sich einen harten Accord, als 1) c e g, 2) $\flat e$ g $\flat h$, 3) e g s h, 4) f a c, 5) g h d, 6) $\flat a$ c $\flat e$, 7) a c s e. Ist dieses zu leugnen? Durchaus nicht. Warum aber eben 7?

2.) Ist's wahr, daß z. E. ein ertönendes C auch die Saiten c g c- e- 10. in gelinde Mitertönung bringe? Herz Capellmeister Mozart, Meidhardt, Werkmeister, ich und viele andere wackere Musici sagen Ja; und zwar darum: weil c in C 2mal, g 3mal, c- 4mal, e- 5mal enthalten sind, und diese Töne den harten Accord ausmachen.

3.) Ist's wahr, daß zwey harte Accorde, davon die Quint des ersten der Grundton des andern ist, auch einen weichen Accord enthalten? Antw. Ja, es ist nicht zu leugnen, z. B. $\underline{f a c e g}$

Zwey

(*) Wie spanisch muß es doch manchem teutschen Windmüller vorkommen, wenn er vernehmen muß, daß man die Zahlen nicht allein sehen und hören, sondern auch fühlen, schmecken und riechen könne, schreibt Meidhardt in seinem mathematischen Abtheilungen des Canonis Monochordi S. 3.